

A vibrant, colorful illustration of a scout camp. In the upper part, a wooden building has two levels of bunk beds. People are seen sitting on the beds, some talking, one in a wheelchair, and others with backpacks. Outside, a group of people is taking a selfie on a balcony. In the middle, a woman in a pink cardigan stands near a railing. In the lower part, a river flows through a green lawn where several people are playing water games. A guitar is visible in the bottom left corner. The background shows a forest and a clear sky.

Präventionstool

für die Prävention sexueller Ausbeutung
in der Pfadi



Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra

Impressum

Broschüre Herausgeber	Präventionstool für die Prävention sexueller Ausbeutung in der Pfadi Pfadibewegung Schweiz, Bern
Autor*innen und Mitarbeitende	Seraina Crastan / Kiria, Marc Geissmann / Gämschi, Rebekka Bertschi / Figaro, Manuela Schläpfer / Puffina, Andrea Suter / Kibriti, Ruth Mattle / Chribli, Renaud Lambert / Renard actif, Nina Trüb (Limita - Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung)
Gegenlesen	Emanuel Wyss / Tschagon, Ursina Zwicky / Perelín
Illustrationen Layout	Konrad Beck Nadja Jenny / Chili
Druck	Schneider AG, Bern
Auflage	125
Ausgabe	2023
Referenznummer	2154.01.de
Copyright	© 2023 – Pfadibewegung Schweiz (PBS) Speichergasse 31, CH-3011 Bern +41 (0)31 328 05 45, info@pbs.ch, pfadi.swiss

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung mit Ausnahme des privaten
Gebrauchs und der gesetzlich erlaubten Nutzung bedarf der schriftlichen
Zustimmung der PBS.

Falls du in dieser Broschüre einen Fehler oder Fehlendes findest, so freuen
wir uns über einen Hinweis an die Adresse verbesserungen@pbs.ch.
Vielen Dank für deine Mithilfe!

Präventionstool

für die Prävention sexueller Ausbeutung
in der Pfadi

Ein Wimmelbild und das dazugehörige
Begleitschreiben

1. Schön, dass du da bist	4
2. Ein bisschen Theorie muss sein	5
2.1. Wording kurz erklärt	5
2.2. So funktioniert Prävention von sexueller Ausbeutung (PSA)	5
3. Das Wimmelbild	9
3.1. Leitfragen	9
3.2. Anwendungsideen	10
3.3. Situationen unter der Lupe	12
3.4. Das gibt's zu entdecken	17
4. Was tun, wenn du eine ungute Vermutung hast?	18
5. Noch mehr Spannendes	19

1. Schön, dass du da bist

Sexuelle Übergriffe, sexuelle Ausbeutung oder Grenzverletzungen sind ein Angriff auf die Persönlichkeit. Deshalb ist der Pfadibewegung Schweiz Präventionsarbeit wichtig. Mit der Präventionsarbeit sollen Grenzverletzungen und Vorfälle sexueller Ausbeutung entgegengewirkt, Schwellen für den Aufbau von Taten eingebaut und alle Mitglieder der Pfadibewegung gleichermaßen geschützt werden.

Für uns ist es wichtig, dass alle Kinder, Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen gerne in die Pfadi kommen und sich angenommen, wertgeschätzt, wohl und sicher fühlen. Ebenso ist es uns ein Anliegen, dass die Eltern ihre Kinder in der Pfadi gut aufgehoben wissen.

Als Kinder- und Jugendverband sind wir uns bewusst, dass es im Pfadi Alltag Situationen gibt, in denen es zu Grenzverletzungen kommen kann. Diese sogenannten Risikosituationen lassen sich nicht vermeiden. Allerdings werden sie, wenn man ihnen Beachtung schenkt und sie im Team oder in der Gruppe bespricht, transparenter und alle Beteiligten werden sensibilisiert.

Das Wimmelbild und das dazugehörige Begleitschreiben sind ein Hilfsmittel zur Prävention von sexueller Ausbeutung (ab hier «PSA» genannt). Es richtet sich hauptsächlich an Abteilungsleitende und Kursleitende und soll im Pfadi Alltag und in Ausbildungskursen angewendet werden.



UNSERE
ABSICHT

EIN ACHTSAMER
UMGANG MIT SICH
SELBST UND ALLEN
ANDEREN

Das Wimmelbild soll...

- ...das eigene und das fremde Wohlbefinden thematisieren, um somit die Empathie zu fördern.
- ...das Bewusstsein schärfen für die eigenen und die fremden Grenzen.
- ...Situationen und deren Risiken bewusst aufzeigen, um sie zu erkennen.
- ...die Thematik Grenzen, Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe und sexuelle Ausbeutung besprechbar machen.

Das Begleitdokument soll...

- ...Hintergrundwissen vermitteln, wie Situationen positiv beeinflusst werden können.
- ...Ideen vermitteln, wie vorbeugend gegen Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe oder sexuelle Ausbeutung gehandelt werden kann.
- ...Leitpersonen stärken und ihnen Sicherheit vermitteln.
- ...durch Handlungsempfehlungen unsere Mitglieder schützen.
- ...Leitende motivieren, sich Hilfe zu holen, um Unbehagen und Grenzverletzungen anzusprechen.

2. Ein bisschen Theorie muss sein

2.1. Wording kurz erklärt

Risikosituationen

Risikosituationen sind heikle Situationen im Alltag der Pfadi, die für den Aufbau von Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen ausgenutzt werden können. Risikosituationen lassen sich nicht vermeiden. Es geht darum solche Risikosituationen bewusst zu machen und Transparenz schaffen.

Grenzverletzung

Grenzverletzungen können im Alltag vorkommen. Es sind Situationen, in denen wir anderen körperlich oder emotional zu nahe kommen und somit ungewollte oder gleichgültige Verletzungen der physischen oder psychischen Grenzen des Gegenübers vorliegen. Grenzverletzungen können aufgrund von Unvorsichtigkeit oder unterschiedlicher Empfindungen von Nähe und Distanz entstehen, ohne dass dabei sexuelle Absichten verfolgt werden. Es kann sich aber auch um eine strategische Grenzverletzung zum Aufbau einer sexuellen Ausbeutung handeln.

Sexueller Übergriff

Wir sprechen von sexuellem Übergriff, wenn jemand sexuelle Befriedigung sucht, ohne dass das Gegenüber von dieser Absicht weiss oder zustimmen kann.

Sexuelle Ausbeutung

Im Unterschied zum sexuellen Übergriff liegt bei der sexuellen Ausbeutung immer eine Abhängigkeit oder Überlegenheit im körperlichen, emotionalen und geistigen Sinne vor, welche über einen langanhaltenden Zeitraum ausgenutzt wird.

2.2. So funktioniert Prävention von sexueller Ausbeutung (PSA)

Wirksame Prävention ist dann möglich, wenn wir diese im Alltag zur Kultur machen. Dies bedeutet nichts anderes, als dass wir unser Programm, unseren Pfadialltag und unseren sprachlichen Umgang mit Hilfe der unten aufgeführten Aspekte unter die Lupe nehmen und uns so für Transparenz und Grenzachtung einsetzen und dies tagtäglich leben. Als Leitperson bist du in der Verantwortung, dein Programm so zu planen, dass diese Aspekte berücksichtigt werden.



Die vier Aspekte

Abhängigkeitsverhältnis

Die Schutzbedürftigen stehen in einem strukturellen Abhängigkeitsverhältnis. Diese Abhängigkeit wird durch die Rollenverteilung (TN – Leitperson – Hauptleitung, etc.) und die Struktur der Pfadi vorgegeben und wird im Alltag gelebt. Diese Struktur und die damit verbundenen Rollenverteilungen hat sich in der Pfadi bewährt und trägt einen grossen Teil dazu bei, dass die Pfadi ist, was sie ist und dass die Pfadiaktivitäten möglichst reibungslos funktionieren können.

Wir Pfadileitenden müssen uns diesen mit Macht verbundenen Rollen und den daraus resultierenden Abhängigkeiten bewusst sein - mit der Übernahme einer Leitungsposition, übernehmen wir Verantwortung gegenüber unserer Aufgabe und insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Teilnehmenden.

Einvernehmen / Partizipation

Dies bedeutet, dass alle TN an den Aktivitäten teilhaben und diese auch mitgestalten können. Die Aktivitäten werden seitens der Leitenden so gestaltet, dass sie altersgerecht sind und sich an den Grundsätzen der Pfadi orientieren. Einvernehmlichkeit wird oft angenommen und ist meist gewährleistet, wenn freiwillig partizipiert werden kann. Trotzdem ist es wichtig, das Einvernehmen immer wieder in Erfahrung zu bringen und den TN die Möglichkeit zu geben, sich mitteilen zu können. Rückmeldesysteme, wie zum Beispiel Gruppenstunden oder ein Briefkasten, geben den Teilnehmenden diese Möglichkeit.

Freiwilligkeit

Grundsätzlich kommen die TN freiwillig in die Pfadi und nehmen an den Aktivitäten teil. In Lager und Weekends müssen manchmal auch unbeliebte Aufgaben übernommen werden, wie Ämtli oder Latrine zubuddeln. Diese Aufgaben sind wichtig, dass der Lageralltag reibungslos funktionieren kann.

Allerdings gehört es nicht dazu, dass sich die TN über die üblichen und grundsätzlich bereits bekannten Pfadiaktivitäten hinaus Grenzverletzungen, Ausbeutung oder Übergriffen aussetzen müssten oder sich in ihrer persönlichen, körperlichen und sexuellen Integrität verletzen lassen müssten.

Es soll also möglich sein, zu Aktivitäten, die jemandem zu Nahe gehen, «Nein» sagen zu können. Seid euch bewusst, dass ein «Nein» auch nonverbal geäussert werden kann. (z.B. Arme verschränken, nicht mitmachen, ...)

Ausstiegsmöglichkeiten

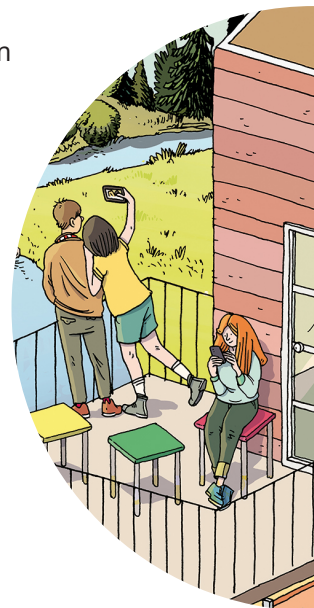
Damit Freiwilligkeit und Partizipation vollständig gegeben sind, müssen Ausstiegsmöglichkeiten vorhanden sein. Wenn jemand eine persönliche Grenze erreicht hat oder diese als nicht respektiert empfindet, muss es möglich sein, sich auszuklinken ohne weitere Konsequenzen oder ohne, dass jemand blossgestellt wird. Dadurch können persönliche Grenzen aufgezeigt und klar gezogen werden, was wiederum auch eine Rückmeldung ist.

Um den (Gruppen)druck möglichst tief zu halten sind niederschwellige Ausstiegsmöglichkeiten oder Alternativangebote eine gute Möglichkeit, um die Integrität der TN zu wahren.

Kritische Fragen zu den vier Aspekten

Stellt euch in eurem Leitungsteam immer wieder kritische Fragen zu eurem Programm und untersucht die einzelnen Aspekte ganz bewusst.

- Machen alle TN freiwillig und mit Freude mit?
- Stehen einige Personen abseits? Wieso?
- Wird Widerstand signalisiert? Wenn ja, wie?
- Gibt es Ausstiegsmöglichkeiten? Wie und wann werden diese angekündigt / ermöglicht?
- Gibt es ein Alternativprogramm? Wie wird dieses angekündigt / ermöglicht?
- Wie und wann kann ein Kind sagen, dass es nicht mitmachen möchte?
- Wie reagieren wir Leitenden auf ein «Nein»? Wie reagiert die Gruppe?
- Werden Einzelne ausgelacht oder weniger ernst genommen, wenn sie sich etwas nicht trauen?
- Wie bringen wir in Erfahrung, was unsere Gruppe denkt / beschäftigt?
- Holen wir regelmässig Rückmeldung ein? Wie? Gibt es auch die Möglichkeit, anonym Rückmeldung zu geben?
- Wie können sich unsere Teilnehmenden niederschwellig äussern?
- Sind wir uns als Leitpersonen unseren Rollen bewusst? Ist uns unsere Macht und das Abhängigkeitsverhältnis gegenüber den Kindern und Jugendlichen bewusst?
- Was macht ein gutes Vorbild aus?
- Sprechen wir in der Abteilung offen über unsere Vorbildwirkung und geben einander Feedback?
- Gibt es «alte Traditionen», die eigentlich gar nicht mehr zeitgemäss sind? Warum wird das nicht verändert?
- Wie sprechen wir untereinander? Sind verbale Machtdemonstrationen vorhanden?
- Sind wir uns bewusst, dass ein «Nein» oder «ich möchte nicht mitmachen» unterschiedlich (z.B. verbal oder non-verbal) geäussert werden kann? Sehen wir auch diese «Neins»?



Offene Rückmeldekultur

Gestaltet eine offene Rückmeldekultur für eure Teilnehmenden. Nutzt dazu Gruppenstunden oder die Twitterbox aus dem Bundeslager 2022 «mova» (Kapitel 5).

Wichtig ist eine offene Rückmeldekultur auch im Leitungsteam. Diese ermöglicht euch, gemeinsam verschiedene Situationen, auch irritierende, zu besprechen. Fordere also deine Leitenden immer wieder auf, Feedback zu geben oder plane bewusste Sequenzen für Rückmeldungen ein.

Präventionsspiele

Baue Übungen zum «Nein»-Sagen und Durchsetzungsspiele in deine Aktivitäten ein.

Hier findest du einige Ideen:



Wertungsfreies Vokabular

Als Leitende solltet ihr auf eine wertungsfreie Sprache achten und gute Vorbilder sein. Je weniger sexualisierte Ausdrücke fallen, desto präventiver ist euer Pfadialltag. Einigt euch im Leitungsteam darauf, wie ihr Körperteile benennt (Bsp. «Füßli» anstatt «Arsch»). So wird es für euch und die Kinder und Jugendlichen einfacher, über Themen, die mit Sexualität verbunden sind, zu sprechen. Die Suche nach dem passenden Ausdruck ist für die Teilnehmenden meist mit viel Unsicherheit verbunden. Ihr als Leitende könnt dem entgegenwirken, indem ihr sie ermutigt, eure Ausdrücke zu übernehmen.

7 Punkte Prävention

Die 7 Punkte Prävention kann helfen, Kinder zu stärken und besser vor sexueller Ausbeutung zu schützen. Es sind alle Themen, welche du als Leiter*in gut in der Pfadi einfließen lassen kannst.

WICHTIG

Denke daran, dass du deinen Schützlingen ein Vorbild bist und ihnen diese Inhalte auch vorleben sollst. Kinder und Jugendliche lernen vor allem dann, wenn sie das Gesagte auch erleben.

Dein Körper gehört dir!

Ein sicheres und selbstbewusstes Körpergefühl hilft Kindern, Grenzverletzungen klarer wahrzunehmen und sich dagegen zu wehren.

Deine Gefühle sind wichtig.

Kinder sollen ihre Gefühle wahrnehmen, kennen und ihnen vertrauen dürfen.

(Un)angenehme Berührungen

Ein Kind muss wissen, dass es sich Berührungen, die ihm unangenehm sind, nicht gefallen lassen muss.

Du hast das Recht «NEIN» zu sagen.

Kinder sollen darin bestärkt werden, eigene wie auch fremde Grenzen zu spüren, ernst zu nehmen und zu respektieren.

Gute / Schlechte Geheimnisse

Die Aufteilung in gute und schlechte Geheimnisse hilft den Kindern beim Unterscheiden und dient der Aufdeckung von tabuisierten Themen.

Du hast das Recht auf Hilfe.

Wichtig für Kinder ist der Hinweis, dass sie in Schwierigkeiten Hilfe suchen und mit einer Person ihrer Wahl über ihre Probleme reden sollen.

Du bist nicht schuld!

Opfer müssen von Schuldgefühlen entlastet und die Verantwortung für die Ausbeutung klar den Täter*innen zugewiesen werden.

WICHTIG

Du als Leiter*in bist IMMER für die Grenzziehung verantwortlich. Die Grenzziehung kann niemals an die Kinder delegiert werden. Die 7-Punkte-Prävention dient der Stärkung der Kinder, ersetzt aber keine Präventionsmassnahmen des Leitungsteams.

3. Das Wimmelbild

3.1. Leitfragen

Die Situationen aus dem Wimmelbild sollen auf allen möglichen Ebenen anhand von Leitfragen diskutiert werden. So können Vorgehensweisen oder Abmachungen getroffen werden.

Was passt zu deiner Rolle in dieser Situation?

Wie gestalten wir die Situation angemessen, risikoarm und zugleich kindgerecht?

Wer hat in dieser Situation welche Verantwortung?



Welche Abmachungen haben wir und wem gegenüber vermitteln wir sie?

Wann müssen wir wem gegenüber Transparenz herstellen?

Wer muss in welcher Situation worüber informiert werden?

Welche Regeln und Vorgehensweisen bestehen und wem und wie vermitteln wir diese im Vorfeld?

Was sieht man konkret auf dem Bild?



Welche Faktoren machen diese Situation zu einer Risikosituation?

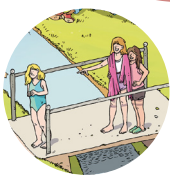
Wie verändert sich die Situation, wenn es sich bei den beteiligten Personen um... handelt?

- Leitende / Rover
- Pios
- Pfadis
- Wölfe
- Biber



Wie verändert sich die Situation, je nachdem was die Personen sagen oder denken?

Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es für das gemeinsame Lagerleben oder die gemeinsamen Aktivitäten?



Welche Massnahmen könnten eine Risikosituation verhindern oder vermindern?

Wie sprechen wir miteinander, damit sich alle wohl fühlen?

3.2. Anwendungsideen

Für die Biberstufe

- Schau das Wimmelbild mit einer kleinen Gruppe von Kindern an. Die Kinder sollen in ihren eigenen Worten beschreiben, was sie sehen. Bespreche anhand der Fragen «Was siehst du?» und «Was möchtest du dazu sagen?»
- Mit den Bibern solltest du dich auf rein mündliches Entdecken des Wimmelbildes beschränken.
- Gib den Kindern die 7 Punkte Prävention mit auf den Weg. (Kapitel 2.2)

Für die Wolfs-, Pfadi-, Piostufe

- Schau das Wimmelbild mit den Kindern und Jugendlichen in kleinen Gruppen an. Je nach dem macht es Sinn, wenn die Teilnehmenden die Gruppen selbst wählen dürfen. So können sie sich in einem Rahmen austauschen, in dem sie sich wohlfühlen.
- Die Teilnehmenden sollen die Situationen in ihren eigenen Worten beschreiben. Besprecht die Situationen anhand der Leitfragen aus dem Kapitel 3.1. Orientiere dich mit den Kindern an den drei Kernfragen «Was siehst du?» «Was denkst du darüber?» und «Wie findest du das?»
- Du kannst den Teilnehmenden die 7 Punkte Prävention mit auf den Weg geben. (Kapitel 2.2)
- Lass die Wölfe die einzelnen Szenen in «okay» und «nicht okay» einteilen, dies beispielsweise mit roten und grünen Punkten oder einer Ampel, die auf Rot oder Grün schaltet. Zu Situationen, die mehrheitlich «nicht okay» sind, übt ihr mit den Teilnehmenden eine bestimmte Reaktion ein. Was neben «Nein» sagen, fällt den Kindern und Jugendlichen sonst noch ein? Besprecht wie man in Situationen, die «nicht okay» sind, reagieren kann und soll.
- Lese Szenen von der Szenenliste (Kapitel 3.4) vor. Die Teilnehmenden versuchen möglichst schnell, die genannte Szene zu finden.
- Denkt gemeinsam darüber nach, was den einzelnen Personen auf dem Wimmelbild wohl durch den Kopf geht und wie sie sich wohl fühlen.
- Bastelt Sprechblasen und Denkblasen (oder kauft solche Post-it) und beschriftet diese: Was denken und sagen wohl die Personen? Spielt mögliche Dialoge für die Szenen durch. Gebt den Personen Namen, damit es einfacher ist, sie zu benennen.
- Spielt «Ich sehe was, das du nicht siehst.» mit dem Wimmelbild.
- Spielt «Zähle alle ...» mit dem Wimmelbild.
- Drucke das Wimmelbild in schwarz-weiß aus und lass die Kinder einzelnen Szenen ausmalen.

Für die Piostufe (zusätzlich)

- Haben die Pios einige Szenen auch schon erlebt oder gesehen? Sprich offen mit den Pios über allfällige eigene Erfahrungen mit Grenzschreitung. Wie ist damit umgegangen worden?

Für die Roverstufe

- Nutze das Bild als Grundlage für Diskussionen zum Thema Grenzverletzungen und grenzachtender Gruppenkultur.

In einem Leitungsteam oder für Betreuungspersonen (Coach, LKB, Präses, etc)

- Schau das Wimmelbild mit deinem Leitungsteam an und besprecht die Situationen anhand der Leitfragen (Kapitel 3.1). Notiert Massnahmen, welche Risikosituationen verhindern können.
- Besprich mit deinem Leitungsteam, welche Abmachungen für gewisse Szenen gelten und sprecht Vorgehensweisen ab.



- Überlegt euch, wie ihr den unterschiedlichen Situationen als Team begegnet und verteilt verbindliche Verantwortlichkeiten. Ihr könnt euch auch ein Code-Wort überlegen, das ihr aussprecht, wenn ihr etwas beobachtet habt und unsicher seid. Später könnt ihr dies am Höck besprechen, ohne dass die Teilnehmenden das mitbekommen.
- Wichtig ist, dass Teamleitungen und deren Betreuungspersonen (z.B. Abteilungsleitung und Coach) sich gegenseitig absprechen und unterstützen. Beispielsweise kann gemeinsam eine Sequenz mit dem Wimmelbild geplant und durchgeführt werden.
- Überlegt euch zu den Situationen auf dem Bild, ob es Ausstiegsmöglichkeiten, Wahlmöglichkeiten oder ein Alternativprogramm geben könnte.

In einem Kurs (-block) (ab Basiskurs)

- Zeige das Wimmelbild und die Szenenliste (Kapitel 3.4) und fordere die Teilnehmenden auf, die Szenen zu suchen.
- Verteile Post-it und fordere die Teilnehmenden auf, die Szenen ohne Wertung zu beschreiben. (Was siehst du?)
- Verteile grüne und rote Klebpunkte. Die Teilnehmenden sollen bei jeder Szene entscheiden, was in der Pfadi nicht okay ist (rot) und was okay ist (grün). Da die Situationen nicht eindeutig sind, wird es bei einzelnen Situationen grüne und rote Punkte haben. Dies bietet eine spannende Diskussionsgrundlage: Warum grün, warum rot?
- Hänge einzelne Szenen in der Umgebung auf. In Kleingruppen werden diese angelaufen, anhand der Leitfragen besprochen und es wird eine Meinung zu den Situationen gebildet. Im Plenum werden die Situationen später vor der Blache besprochen. Einzelne Szenen werden im Kapitel 3.3 genau beschrieben.
- Hänge das Wimmelbild im Kurs schon von Anfang an kommentarlos irgendwo auf und thematisiere es dann im Block zum Thema PSA. Wenn du dies nicht möchtest, kannst du das Bild erst im Block besprechen und es dann noch bis Ende des Kurses hängen lassen.
- Im Block selbst legst du das Bild in die Mitte und lässt die Teilnehmenden anhand der Leitfragen einzelne Situationen besprechen. Versucht Massnahmen zur Minderung der Risikosituationen aufzuschreiben. Schaut euch danach die Situationen unter der Lupe (Kapitel 3.3) an und vergleicht es mit euren gesammelten Massnahmen.
- Fordere die Teilnehmenden auf, zu den Situationen auf dem Bild Ausstiegsmöglichkeiten, Wahlmöglichkeiten oder ein Alternativprogramm zu finden.
- Sammle mit den Teilnehmenden Ideen, wie die 7 Punkte Prävention den Kindern im Pfadialltag vermittelt werden kann.

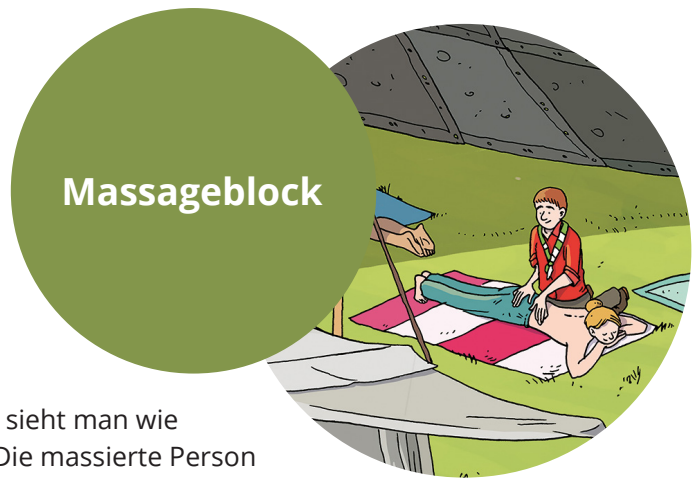
Als Kantonale*r Verantwortliche*r Prävention

- Promote das Wimmelbild bei den Ausbildungsverantwortlichen deines Kantonalverbandes und verweise auf das Kapitel 3.2 «Anwendungsideen in einem Kurs (-block) (ab Basiskurs)».
- Führe das Wimmelbild an einer AL- oder Coach-Runde vor und verweise auf das Kapitel 3.2 «Anwendungsideen in einem Leitungsteam oder für Betreuungspersonen (Coach, LKB, Präses, etc)»
- Mache an einem kantonalen Leiter*innentreffen darauf aufmerksam und verweise auf das Kapitel 3.2 «Anwendungsideen für die Biber-, Wolfs-, Pfadi-, Pio-, Roverstufe»
- Nutze das Wimmelbild an deinen Modulen Fortbildung «Präventives Handeln im Jugendverband».



3.3. Situationen unter der Lupe

In diesem Kapitel findest du einige Situationen genauer beschrieben und Anstöße, wie gehandelt und reagiert werden könnte.



Was ist zu sehen? Unter dem Sarasanizelt sieht man wie jemand massiert wird. Die massierte Person liegt auf dem Bauch und hat kein T-Shirt an.

Knackpunkte Die Wellnessblöcke sind in der Pfadi sehr beliebt und finden in fast jedem Lager statt. Ein Teil des Wellnessblocks ist meistens die Massage. Die Frage ist, wie diese stattfinden sollen. Mit oder ohne T-Shirt? Wer massiert wen? Was sind Alternativangebote in Wellnessblöcken?

Hintergrundinfos Alle Menschen haben unterschiedliche / eigene Grenzen wie nahe andere ihnen kommen dürfen damit es ihnen noch wohl ist. Darum kann der Massageblock Grenzen überschreiten und den Teilnehmenden unwohl sein.

Was soll wann getan werden?

Ausstiegsmöglichkeiten

Wahlmöglichkeiten

Alternativprogramm

Freiwilligkeit

Abhängigkeit

Transparenz

Vor der Situation

- Achte darauf, dass kein Gruppendruck entsteht, indem du den Wellnessblock mit verschiedenen frei wählbaren Angeboten zum Thema Wohlfühlen planst. (nicht nur Massage, sondern auch Tee trinken, ruhige Geschichten oder Musik hören, Comics anschauen, Gesichtsmaske, ...)
- Definiere Regeln zu «Wer massiert wen?»
Leitperson – TN / TN – Leitperson / TN – TN / Leitperson – Leitperson

Während der Situation

- Achte auf die Körpersprache der TN.
- Massagen sind nur dann angebracht, wenn beide wollen.
- Massiert nicht hinter verschlossenen Türen oder in geschlossenen Zelten. Der Massageblock ist eine Gruppenaktivität. Diese frei wählbaren Angebote finden immer in öffentlich zugänglichen Räumlichkeiten in der Gruppe statt.
- Definiert Massagen genau: Rücken, Fuss, Hand, ...
- Massagen finden nur angezogen statt.
- Massage mit (Igel)-ball

Nach der Situation

- Bei der Lagerauswertung darauf achten, ob die oben genannten Punkte eingehalten werden konnten. Je nachdem Konsequenzen für den nächsten Block ziehen.

Wer ist für was verantwortlich?

Da Wellnessblöcke meist in einem Lager stattfinden, ist die Lagerleitung und die verantwortliche Person für den Wellnessblock zuständig, dass die oben genannten Regeln bei allen bekannt sind und umgesetzt werden. Coaches haben die Aufgabe, dies bei der Lagerleitung anzusprechen, wenn sie die Blöcke gegenlesen.

Zeckenkontrolle

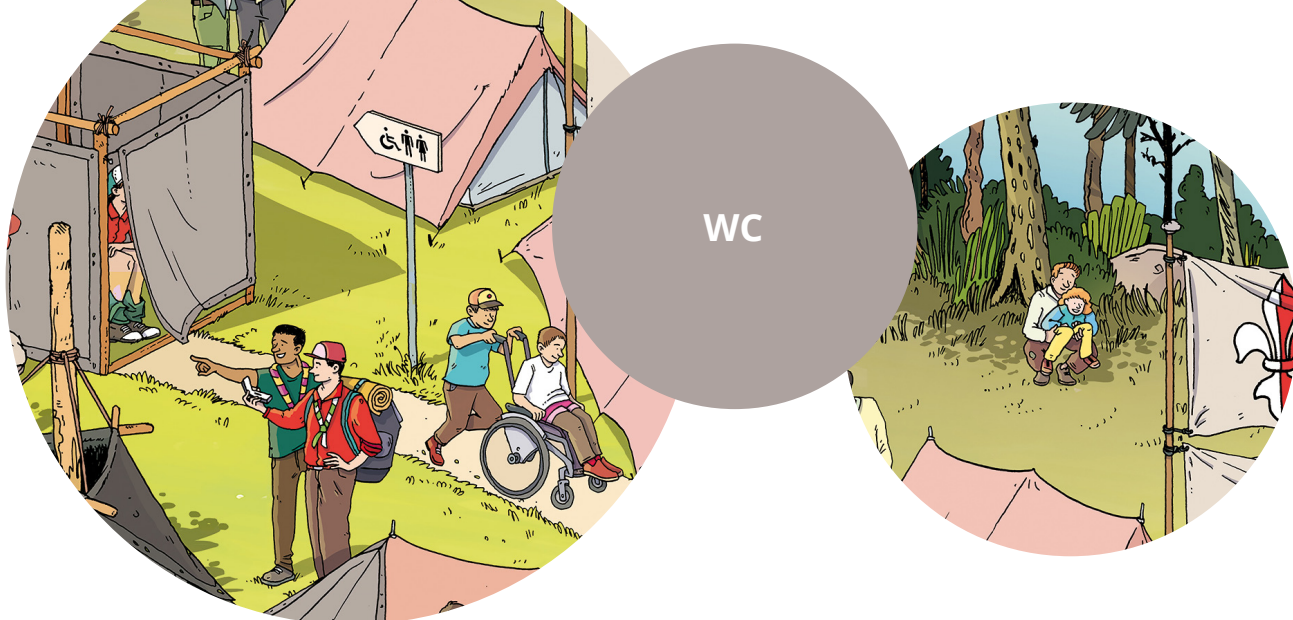


Was ist zu sehen?	Am Sanitätszelt hängt ein grosses Schild mit einer durchgestrichenen Zecke.
Knackpunkte	<p>Zeckenstiche kommen leider immer wieder und an allen möglichen und unmöglichen Stellen vor. Die Zecken machen auch vor dem Genitalbereich keinen Halt. Soll es in einem Pfadilager regelmässige Zeckenkontrollen geben? Wie und wo und von wem werden diese durchgeführt?</p> <p>Was, wenn jemandem eine Zecke rausgenommen werden muss? Wer soll das machen, wer nicht? Wo wird das gemacht? Werden die Eltern informiert?</p>
Hintergrundinfos	Ein Zeckenstich gilt als Unfall und somit werden die Kosten von der Unfallversicherung übernommen. Der*die Zeckenträger*in und du können ohne Kostendruck ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen.
Was soll wann getan werden?	Vor der Situation An einem Elternabend oder mit einem Schreiben vor dem Lager die Eltern informieren, wie das Thema gehandhabt wird.
Ausstiegs-möglichkeiten	Verschiedene Möglichkeiten sind denkbar:
Wahlmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none">• Das Leitungsteam entfernt die Zecken mit aller Vorsicht.
Alternativprogramm	<ul style="list-style-type: none">• Das Leitungsteam entfernt die Zecken, ausser im Intimbereich. (Eine Leitperson darf zB auch Nein sagen, wenn ihr das Entfernen einer Zecke im Genitalbereich unangenehm ist.)
Freiwilligkeit	<ul style="list-style-type: none">• Das Leitungsteam sucht immer eine Fachperson auf.
Abhängigkeit	
Transparenz	<p>So entsteht die Möglichkeit für die Erziehungsberechtigten bei Bedenken sich zu melden. Wichtig ist die Offenheit, das Leitungsteam hat nichts zu verbergen.</p> <p>Während der Situation Besprecht im Leitungsteam und mit der betroffenen Person, wie ihr weiter vorgeht. Die gestochene Person soll bestimmen, von wem die Zecke entfernt werden soll. Wenn möglich wird die Zecke von einer Person des gleichen Geschlechts entfernt und einer beobachtenden Zweitperson.</p> <p>Nach der Situation Bei Lagerabschluss oder nach einer Aktivität werden die Erziehungsberechtigten über den Zeckenstich informiert.</p>
Wer ist für was verantwortlich?	In einem Lager ist die Lagerleitung verantwortlich, dass die oben genannten Punkte eingehalten werden. Bei einer Aktivität übernimmt dies die Stufenleitung.

Trösten im Zimmer



Was ist zu sehen?	Im grossen Zimmer hält ein Kind die Hände vors Gesicht. Eine Leitperson hat die Hände auf seine Schultern gelegt.
Knackpunkte	In einem Pfadilager oder an einer Aktivität kommt es immer wieder vor, dass Kinder traurig sind und getröstet werden möchten. Sie werden beispielsweise von Heimweh geplagt, machen sich weh oder weinen wegen anderen Gründen. Natürlich darf und soll man traurige Kinder trösten, aber wie und wer tröstet? Was ist nötig, möglich und worauf muss man achten?
Hintergrundinfos	Situationen, in welchen jemand getröstet wird, können schnell falsch gedeutet werden, da Trösten fast immer mit Körperkontakt verbunden ist.
Was soll wann getan werden?	Vor der Situation Besprecht eure Haltung im Leitungsteam.
Ausstiegsmöglichkeiten	Während der Situation
Wahlmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Achte darauf, dass die zwei Personen nicht nur zu zweit sind, sondern noch andere in der Nähe sind.
Alternativprogramm	<ul style="list-style-type: none"> • Der Körperkontakt muss vom Kind herkommen. • Das Kind soll wählen, von wem es getröstet wird.
Freiwilligkeit	Nach der Situation
Abhängigkeit	Besprecht nach dem Lager / nach einer Weile, ob eure definierte Haltung zum Thema Trösten sich bewährt hat.
Transparenz	
Wer ist für was verantwortlich?	Die Lagerleitung (oder Abteilungsleitung) ist dafür verantwortlich, dass vor dem Lager im Team eine Haltung besprochen und diese umgesetzt wird.



WC

Was ist zu sehen?

- Eine Person im Rollstuhl wird von einer zweiten Person vom WC weggeschoben.
- Am Waldrand hilft eine Leitperson einem Kind beim WC-Gang im Wald.

Knackpunkte

Alle müssen mal, ...aber nicht alle schaffen das alleine. Beispielsweise kann es sein, dass in der PTA Kinder, Jugendliche oder (junge) Erwachsene Hilfe brauchen beim Gang aufs WC. Vom Aufhalten der Türe, bis hin zum Putzen des Hintern kann alles vorkommen. Auch Biber oder Wölfe brauchen gelegentlich Hilfe oder machen sich mal in die Hosen und brauchen danach vielleicht Unterstützung beim Umziehen. Natürlich kann es auch vorkommen, dass jemand verletzt ist und deshalb nicht alleine aufs WC gehen kann.

Hintergrundinfos

Der Gang aufs WC ist eine intime Angelegenheit, deshalb ist es wichtig, dass man behutsam reagiert, wenn jemand Hilfe dabei braucht.

Was soll wann getan werden?

Vor der Situation (Planung)

In der Biber- und Wolfsstufe, sowie in der PTA, ist es sinnvoll, das Thema WC vorgängig im Leitungsteam, mit den Eltern und je nach dem auch mit den betroffenen Personen zu besprechen.

Ausstiegs-
möglichkeiten

Wahlmöglichkeiten

Während der Situation

Alternativprogramm

Freiwilligkeit

Abhängigkeit

Transparenz

- Die betroffene Person bestimmt, wer ihr helfen soll.
- Sinnvollerweise helfen nicht immer die gleichen Leiter*innen.
- Es können auch Kinder anderen Kindern helfen.
- Die Person, die auf WC gehen muss, sagt der helfenden Person, was diese machen soll.
- Die helfende Person bleibt, wenn möglich, vor dem WC und nicht im WC.

Nach der Situation

Besprecht bei einer Auswertung, wie es geklappt hat und fragt auch bei den Personen, die Hilfe brauchten, nach.

Wer ist für was verantwortlich?

Die Abteilungsleitung oder je nach Situation auch die Stufenleitung oder in einem Lager die Lagerleitung ist dafür verantwortlich, dass bei WC Situationen die oben genannten Punkte beachtet werden.



Sexualisierte Sprache

Was ist zu sehen?	Eine Person spricht in sexualisierter Sprache. (Sprechblase)
Knackpunkte	Die Teilnehmenden lernen von euch Leitpersonen, darum ist eure Umgangssprache untereinander massgebend.
Hintergrundinfos	Die Benennung der Geschlechtsteile ist für Kinder und Jugendliche meist mit viel Unsicherheit verbunden.
Was soll wann getan werden?	Vor der Situation (Planung) Im Leitungsteam sollt ihr euch auf ein wertungsfreies Vokabular festlegen. Einigt euch also darauf, wie ihr Körperteile benennt (Bsp. «Füddli» anstatt «Arsch»), damit es für die Teilnehmenden einfacher wird, über die Situationen zu sprechen.
Ausstiegsmöglichkeiten	Während der Situation
Wahlmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Ermutigt eure Teilnehmenden, eure Ausdrücke zu übernehmen. • Achtet auf eure eigene Sprache. Ihr seid wichtige Vorbilder!
Alternativprogramm	Nach der Situation Einige Zeit nach euren Abmachungen oder beispielsweise nach einem Lager könnt ihr im Leitungsteam gemeinsam zurückblicken und auswerten, ob ihr eure Abmachungen einhalten konntet und ob die von euch gewählten Ausdrücke Sinn machten.
Freiwilligkeit	
Abhängigkeit	
Transparenz	
Wer ist für was verantwortlich?	Die Abteilungsleitung oder je nach Situation auch die Stufenleitung oder in einem Lager die Lagerleitung ist dafür verantwortlich, dass das Thema «Sexualisierte Sprache» im Vornherein besprochen wird. Ganz allgemein ist das Leitungsteam und somit jede einzelne Leitperson für die Leitungspersonen von morgen und deren Umgangssprache verantwortlich.



3.4. Das gibt's zu entdecken

Hier findest du eine Liste aller Szenen, die auf dem Wimmelbild zu sehen sind:

- Ein Pfadi schaut mit Hilfe eines anderen Pfadis in die Latrine rein.
- Zwei Leitungspersonen küssen sich hinter den Schlafzelten.
- Eine Leitperson hilft einem Kind beim Pinkeln am Waldrand.
- Ein Kind schiebt ein anderes Kind, das im Rollstuhl sitzt, vom WC weg.
- Eine Person erklärt einer anderen, wie ein Kompass funktioniert.
- Eine Leitperson wirft ein Kind in die Luft.
- Ein Kind kneift einer Leitperson in den Po.
- In einem Sitzkreis wird Flaschendreher gespielt.
- Eine Leitperson legt ihre Hände auf die Schultern eines Kindes.
- Vier Leitpersonen sitzen vor dem Sarasani im Kreis.
- Im Sarasani wird eine Person von einer anderen massiert.
- Vor dem Sanitätszelt tröstet eine Leitperson ein Kind.
- Im Sanitätszelt wird ein Kind von einer Leitperson verarztet.
- Am Sanitätszelt hängt gut sichtbar das Schild «Zeckenkontrolle».
- Ein Kind schaut zu den Leuten vor dem Sanitätszelt.
- Eine Leitperson gibt einer Person im Rollstuhl einen Handschlag.
- Am Lagerfeuer sitzt eine Person einer anderen auf dem Schoss.
- Am Lagerfeuer legt eine Person einer anderen den Arm um die Schultern.
- Eine Person sitzt alleine an Lagerfeuer.
- Eine Person rennt Richtung WC.
- Aus einem Schlafzelt schauen zwei Paar Beine heraus.
- Ein Kind spielt mit einem Ball am Bach und wird dabei gefilmt oder fotografiert.
- In der Hollywoodschaukel checken zwei Personen ihr Handy. (Pornografie)
- Auf der Terrasse machen zwei Leute ein Selfie.
- Eine Person sitzt auf der Terrasse und schaut auf ihr Handy.
- Unter der Terrasse gibt jemand einer anderen Person etwas in den Mund.
- Durch die Terrassentür sieht man, wie ein Kind wegrennt.
- Auf der Brücke zeigt jemand auf eine dritte Person in Badehose.
- Auf der Spielwiese wird Blachenvolleyball gespielt.
- Kinder rennen auf der Wiese herum.
- Auf der Wiese wird gekämpft.
- Zwei Kinder schauen den Kämpfenden zu.
- Im und am Bach findet eine Wasserschlacht statt.
- Ein nacktes Kind rennt zum Bach.
- Ein Kind schaut bei der Wasserschlacht zu.
- Eine Person geht nackt duschen, die andere mit Badebekleidung.
- In den geschlechtergetrennten Garderoben sind sich Kinder an Umziehen.
- Jemand schaut über die Trennwand der beiden Garderoben.
- Durch das Fenster des Lagerhauses sieht man Jugendliche, die vor einem Spiegel posieren.
- Ein Kind wird im Schlafsaal von einer Leitperson getröstet.
- Ein Kind im Rollstuhl zieht sein Oberteil aus.
- Im Schlafsaal spielen zwei Kinder.
- Im Schlafsaal gibt eine Leitperson einem Kind einen Gutenachtkuss.
- Ein Kind sitzt alleine auf dem Bett.
- Im kleinen Schlafsaal küssen sich zwei Leitpersonen.
- Eine Person spricht in sexualisierter Sprache.



4. Was tun, wenn du eine ungute Vermutung hast?

Wenn du sexuelle Übergriffe oder Ausbeutung vermutest oder sich eine Person mit diesem Thema an dich wendet, handle wie folgt:

Reagiere möglichst ruhig und bedacht und biete einen **geschützten Rahmen zum Sprechen**.

Stelle **keine Vermutungen oder Interpretationen** an, lass dir von der betroffenen Person erzählen und höre gut zu. Halte das Gehörte anschliessend in einer ruhigen Minute schriftlich fest.

Unterstütze die Person, indem du ihr sagst «Du trägst keine Schuld!» oder «Es war richtig dich mitzuteilen.»

Zur beschuldigten Person sollten **keine Informationen durchdringen**.

Mache keine unhaltbaren Versprechen, aber sichere der Person zu, dass du sie bei deinen weiteren Schritten einbeziehst. Informiere die betroffene Person, dass du dir Hilfe bei der Pfadi-Helpline holen wirst.

Hole Hilfe! Wende dich direkt an die Pfadi-Helpline (0800 22 36 39) oder an deinen AL oder Coach.



**PFADI-
HELPLINE**
0800 22 36 39

Du kannst dich jederzeit an die Pfadi-Helpline wenden, auch wenn du nur ein mulmiges Gefühl bei einer Sache hast und / oder mit jemandem darüber sprechen möchtest.

5. Noch mehr Spannendes

Falls du weitere Informationen zum Thema PSA oder Prävention im Allgemeinen haben möchtest, darfst du dich gerne an folgende Anlaufstellen wenden:

- kantonale*r Präventionsverantwortliche*r deines Kantonalverbandes
- Team Prävention der PBS (praevention@pbs.ch)
- Limita, Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung (limita.ch)

Bei Fragen oder Anmerkungen zu diesem Hilfsmittel, wende dich an das Team Prävention der PBS. (praevention@pbs.ch)



Schutzkonzept PSA

Das Schutzkonzept PSA der PBS gilt für die Pfadibewegung Schweiz und all ihre Mitglieder. Es stärkt dich im Umgang mit Risikosituationen und erhöht deine Handlungssicherheit.



Reglement PSA

Im Reglement werden die Zuständigkeiten für die verschiedenen Ebenen (Bund, Kanton, Abteilung) im Detail erklärt.



Begleitdokument Twitterbox

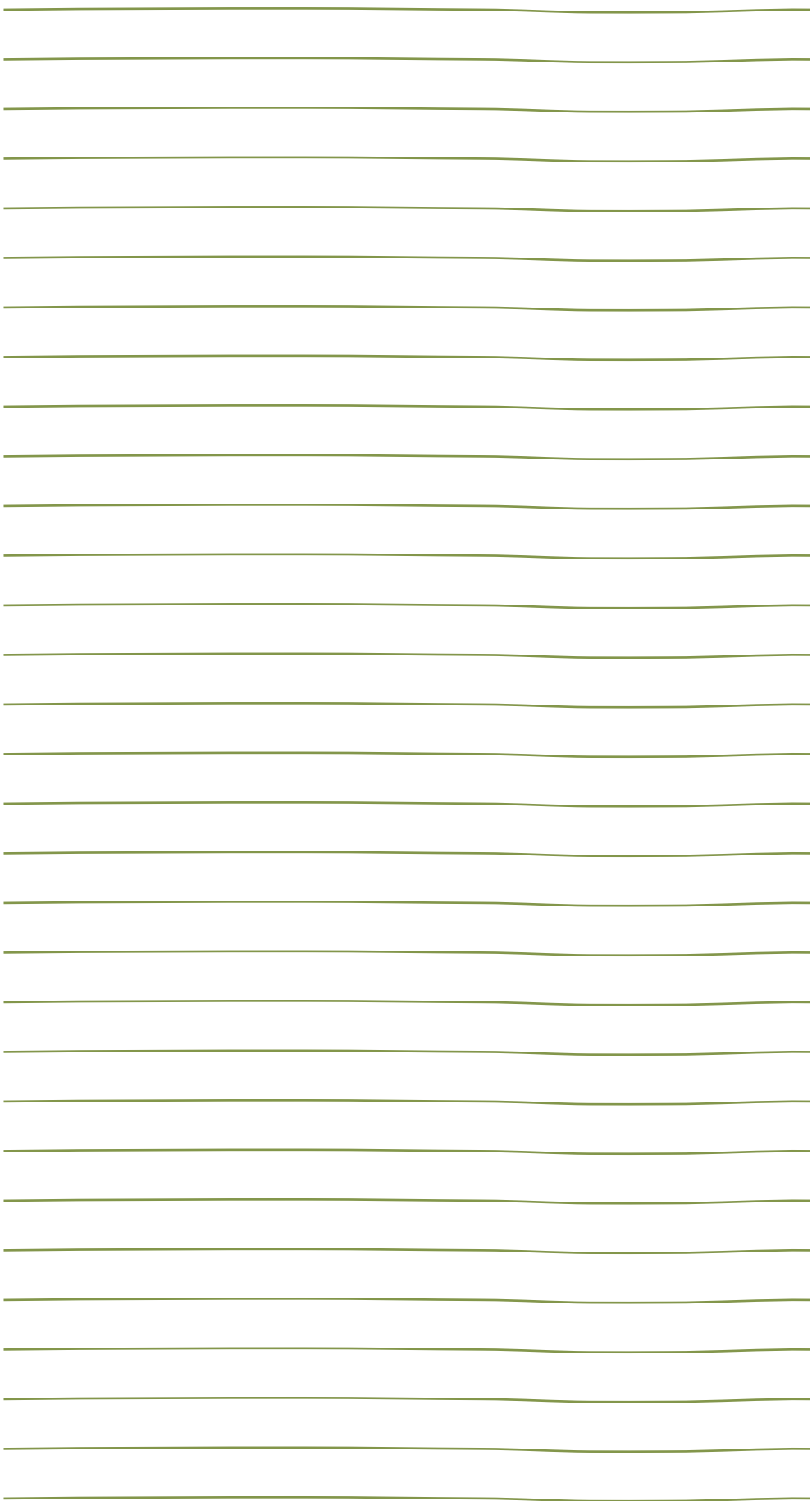
Dieses Dokument erklärt wie die Twitterbox (Briefkasten für dein Lager) funktioniert.

Dieses Wimmelbild gibt es übrigens als Banner in der Grösse A1 und A0. Wende dich an praevention@pbs.ch, wenn du daran interessiert bist.





Kamal
Puri



HAST DU
GEWUSST,
DASS...?

PORNOGRAFIE

Pornografie nennt man sprachliche und bildliche Darstellungen, in welchen die Genitalien im Zentrum stehen, es kann aber noch vieles mehr als Pornografie gewertet werden. (z.B. ein Kind, welches sich in einer sexy Pose präsentiert) Schlussendlich entscheidet das Gericht, was Pornografie ist und was nicht. Darstellungen mit pornografischem Inhalt können die Sexualentwicklung von Personen beeinträchtigen, wenn sie noch nicht reif genug dafür sind. In der Schweiz ist das Anbieten und Zugänglichmachen von Pornografie an Personen unter 16 Jahren verboten.

Generell verboten sind pornografische Darstellungen mit unter 18-jährigen unmündigen Personen, mit Tieren, Gewalt und Fäkalien.

SCHUTZALTER

Das Schutzalter liegt in der Schweiz bei 16 Jahren. Dies bedeutet, dass alle Personen über 16 Jahre sexuelle Handlungen mit urteilsfähigen Personen haben dürfen, solange die Handlungen einvernehmlich sind. Existiert ein Abhängigkeitsverhältnis, müssen beide Personen über 18 Jahre alt sein. Ist eine oder beide Personen unter 16 Jahren, darf der Altersunterschied nicht grösser als 3 Jahre sein.

HINWEIS

Sei dir als Leitungsperson bewusst, dass bei der Anwendung des Wimmelbildes herausfordernde Situationen entstehen können: über sexuelle Ausbeutung, sexuelle Übergriffe oder Grenzverletzungen zu sprechen, kann bei allen Anwesenden, auch den Leitungspersonen, unangenehme Erinnerungen und Emotionen hervorrufen.

Eine gute Vorbereitung ist daher sehr wichtig. Dazu darfst du dir bei den kantonalen Präventionsverantwortlichen oder dem Team Prävention der PBS (praevention@pbs.ch) Unterstützung holen.

Sollten Themen auftreten, welche das Leitungsteam nicht selbständig bewältigen kann, darf man sich jederzeit bei der Pfadi-Helpline (0800 22 36 39) melden.